

B. 15. 4. 96

Sehr geehrter Herr Dr.,  
Infolge meiner Reise kann ich  
Ihren w. Brief erst jetzt beantworten,  
ist was in Wien und Korneub.  
Kell erst jetzt daraus, Ihnen für  
die Besprechung des „Jahrb.“ au-  
ßerdem, die ich hier veröffentlichte  
wichtige Mittheilungen die Ihre freundl.  
anerkenndenden Worte mit einem  
Hinweis auf die Deutschen Charaktere  
verbunden und so Ihre Freundl. diesem  
von Ihnen so freundlich beschriebenen  
Buch weiter bewährt. Besten Dank!

Selbstverständlich kann nicht die  
Rede davon sein, dass unsere wissenschaftl.  
Arbeite Meinungsverschiedenheit uns per-  
sönlich aus einanderbringen dürfte,  
und werden ich aus meinem Bc. im  
Ergänzen sehen, wie vielfach uns das selbst  
hier berühren, in D. Francis des Wohlwils  
Arbeite gegenseitliches Beirathen. Wir haben  
ja auch bereits seit jener Diskussion  
weiter korrespondirt. Selbstverständlich  
werde ich Ihnen auch in D. von Ihnen



bezeichneten Richtung gehen aus. Das ist  
dein, so weit ich eben kann. Aber da  
hauptsache eben. Ich gewinne keinen Weg  
die Kunst des regierenden Hofmanns,  
im Gegensatz hat er uns vollkommen  
unsern Versuch auszuscheiden und  
ausser einem von Mentzer noch an-  
genommenen Artikel wird wohl nicht  
so bald was von mir in der Zeitschrift  
erscheinen. Ich habe gar keinen Anstand,  
für Mentzers Nachfolger Befrag zu werden.



Es sollen sich, es sollte mir Dr. Primmer,  
25 Kandidaten (!) gemeldet haben und  
Stephany probirt nun heraus. Was  
auf ihn Einfluss hat, weiss ich nicht.

Ob es die Gelegenheit nicht an einem  
so wird es natürlich in empfehlenden  
Sinn sein, wie ich mit Ihnen es kaum  
habe, die D. Mitt. auf die besonders  
aufmerksam zu machen.

Könnte kann Dr. Pittner vermuth-  
lich? es soll bei Stephany sehr im  
Jahre gestanden haben. Was Sie aus  
mich verweisen, dann wird ich Sie loben,  
insbesondere Sie sicher. Mit besten  
Grüssen  
Ihrer  
Liedl  
Richard Meyer